WERTVOLL

Nachhaltigkeitsjournal 2025

UNSER BEITRAG FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

EGGER

Inhalt 2

Editorial 3

Einführung/Überblick 4

VERSTEHEN
Produkttransparenz 6

Einen Schritt voraus 8

UMDENKEN
Klimaschutz 12

Eine Frage der Chemie 14

ERHALTEN
Nachhaltige Waldwirtschaft 18

Holzbau neu gedacht 20

WERTSCHÄTZEN
Kreislaufwirtschaft 24

Recycling, das Schule macht 26

FÖRDERN
Gute Arbeitsplätze 30

Fordern und Fördern 32

GESTALTEN
Grüne Industrie 36

Zusammen wachsen 38

Gemeinsam weiter 42

Impressum 43

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wir präsentieren Ihnen mit großer Freude die zweite Ausgabe unseres Nachhaltigkeitsjournals **WERTVOLL**. Vieles hat sich bewegt, der Titel bleibt Programm: Wir setzen uns weiterhin jeden Tag mit voller Kraft dafür ein, die wertvolle Ressource Holz verantwortungsvoll zu nutzen und unsere Nachhaltigkeitsziele konsequent zu verfolgen.

Unsere Reise in Richtung **Net Zero 2050** geht weiter, mit klaren Klimazielen und innovativen Projekten. Dabei begegnen wir auch komplexen Herausforderungen, etwa bei den Bindemitteln in unseren Holzwerkstoffen. Wie wir daran arbeiten, ihren CO_2-Rucksack zu reduzieren, zeigt ein spannender Einblick in unsere Forschung und Entwicklung.

Auch die **nachhaltige Waldwirtschaft** bleibt ein zentrales Thema. Mit der EGGER EcoBox reagieren wir auf die Veränderungen im Wald und geben auch Holz geringerer Qualität eine tragende Rolle im modernen Holzbau. Ein Beispiel dafür, wie Innovation und Verantwortung Hand in Hand gehen. In Sachen **Kreislaufwirtschaft** können wir Maßstäbe setzen: Wir sind heute der größte Holzrecycler in Rumänien. Dieser Erfolg beruht auf jahrelanger Aufbauarbeit.

Als **Arbeitgeber** bekennen wir uns klar zu Vielfalt und Gleichstellung. Mit der Unterzeichnung der Women's Empowerment Principles der Vereinten Nationen haben wir ein wichtiges Zeichen gesetzt. Wir wollen den Frauenanteil in unserer Belegschaft steigern. Dafür bringen wir gezielt Maßnahmen auf den Weg – von Recruiting über Infrastruktur bis hin zu Bewusstseinsschärfung.

Wir sind überzeugt, im Team lassen sich alle Herausforderungen meistern. Unser Werk in Caorso (IT) ist ein Beispiel dafür, wie Integration, Innovation und Nachhaltigkeit zusammenwirken können. Gemeinsam treiben wir bedeutsame Projekte der **Grünen Industrie** voran.

Auf Basis all dieser Anstrengungen wollen wir unseren Kunden tiefe Einblicke in die Umweltperformance unserer Produkte gewähren. Aus diesem Grundverständnis revolutionieren wir die Berechnung der Ökobilanz unserer Produkte: ein bereichsübergreifendes Projekt, mit dem wir ein neues Niveau der **Produkttransparenz** erreichen werden.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Ausgabe wieder **WERTVOLLE Einblicke** zu geben, in unsere Fortschritte, unsere Herausforderungen und unsere Ziele. Nachhaltigkeit ist für uns kein Trend, sondern ein zentraler Bestandteil unserer unternehmerischen Verantwortung. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen.

Ihre EGGER Gruppenleitung

Thomas Leissing, Frank Bölling, Michael Egger jun., Hannes Mitterweissacher (von links)

Selbstverständlich
nachhaltig.
Innovativ seit 1961.

EGGER AUF EINEN BLICK.

Nachhaltiges Wirtschaften liegt im Kern der Unternehmens-DNA der EGGER Gruppe. Und das bereits seit der **Gründung 1961,** denn Holz war schon für **Fritz Egger sen.** viel zu wertvoll, um es einfach wegzuwerfen. So bekennt sich das **Familienunternehmen** klar zum nachhaltigen Wirtschaften, ausgerichtet auf Generationen.

Die EGGER Gruppe ist ein international führender Holzwerkstoffhersteller mit rund **12.000 Mitarbeitenden** und **22 Produktionsstandorten** weltweit. EGGER ist Komplettanbieter für den Möbel- und Innenausbau, für den konstruktiven Holzbau sowie für holzwerkstoffbasierende Fußböden und damit ein verlässlicher Partner der Möbelindustrie, des Holz- und Bodenbelagshandels sowie der Baumärkte. Im Geschäftsjahr 2024/2025 erzielte die EGGER Gruppe einen Umsatz von **4,13 Mrd. Euro** und produzierte **10,8 Mio. m³** Holzwerkstoffe und Schnittholz.

Unterstützung von Zielen für ein besseres Morgen

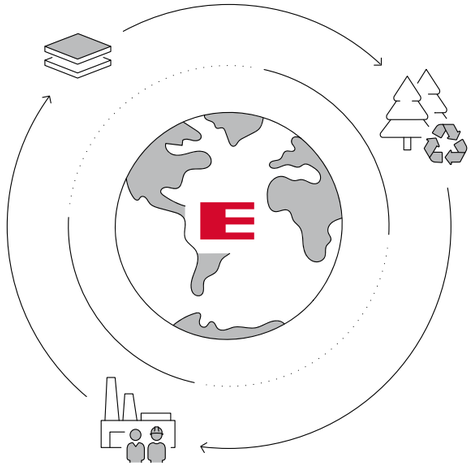
WE SUPPORT UN GLOBAL COMPACT

In support of
WOMEN'S EMPOWERMENT PRINCIPLES
Established by UN Women and the UN Global Compact Office

Ausgezeichnete Nachhaltigkeitsleistung
Prime-Status im Rating von ISS ESG
Goldmedaille von EcoVadis

Corporate ESG Performance – Prime – RATED BY ISS ESG

GOLD | Top 5% ecovadis Sustainability Rating DEC 2024



MEHR TRANSPARENZ

Sie wollen tieferen Einblick nehmen in unsere Kennzahlen und deren Berechnung?

Hier scannen:

Der **Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht** der EGGER Gruppe für das Geschäftsjahr 2024/2025:
to.egger.link/sustainabilityreport

Die **Umweltproduktdeklarationen (EPDs)** und **Umwelt- und Gesundheitsdatenblätter (EHDs)** der EGGER Produkte:
to.egger.link/product-transparency

Die **Herstellererklärung zu den Holzherkünften:**
to.egger.link/declaration-timber-origin

11,7 MILLIONEN

EGGER Produkte speichern Kohlenstoff. Im vergangenen Geschäftsjahr haben sie 11,7 Millionen Tonnen CO_2e gespeichert.

91 %

aller EGGER Produkte sind recyclingfähig, also nach der Nutzung stofflich verwertbar.

FACHKRÄFTE-NACHWUCHS

An 21 der 22 Produktionsstandorte von EGGER sind bereits eigene Ausbildungsprogramme etabliert. Aktuell befinden sich 508 junge Menschen in Ausbildung.

66 %

des in den Holzwerkstoffen eingesetzten Holzes stammen aus Nebenprodukten oder Recycling.

89 %

aller in den Produkten eingesetzten Materialien sind aus nachwachsenden Rohstoffen.

10 JAHRE

Die Erfahrung der Mitarbeitenden wird bei EGGER geschätzt – Teammitglieder arbeiten durchschnittlich seit über 10 Jahren im Unternehmen.

71 %

der eingesetzten Energie stammen bei EGGER aus erneuerbaren Quellen.

Bei allen gezeigten und erwähnten Dekoren handelt es sich um Reproduktionen.

VERSTEHEN

JEDES PRODUKT HINTERLÄSST SPUREN IM KLIMA. EGGER LEGT DIE UMWELTBILANZEN SEINER PRODUKTE OFFEN UND NUTZT DIE DATEN FÜR KONTINUIERLICHE VERBESSERUNGEN.

ALLES DREHT SICH UM DEN PCF

Der **Product Carbon Footprint (PCF)** zeigt die gesamten Treibhausgas-Emissionen an, die bei der Herstellung eines Produkts und in seiner Lieferkette entstehen und ist damit die zentrale Klimaschutz-Kennzahl. Auf dem Weg zu Net Zero muss insbesondere der **fossile PCF** auf null reduziert werden. Der PCF ist für Kunden interessant, damit sie die CO_2-Bilanz der eingekauften Produkte kennen und sie für ihre eigene Klimastrategie nutzen können. Wie EGGER künftig noch präzisere Daten liefern kann, lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Wegweiser

QNG, LEED, BREEAM oder DGNB? Und was ist der Unterschied? Gebäudezertifizierung ist, wie der dazugehörige Markt an Produkten und Dienstleistungen, komplex. In fast jedem Land gelten andere Normen und Regelwerke, nach denen ein Bauwerk ein anerkanntes Zertifikat für Nachhaltigkeit, Gesundheit und Energieeffizienz erhält. EGGER fasst deshalb alle umweltrelevanten Daten seiner Werkstoffe in seinen **Umweltproduktdeklarationen (EPDs)** und **Umwelt- und Gesundheitsdatenblättern (EHDs)** zusammen und macht sie öffentlich zugänglich. Das erleichtert Architekten, Planerinnen und Verarbeitern die Materialwahl und die Gebäudezertifizierung.

Hier scannen:

Mehr erfahren:
to.egger.link/product-transparency

86 %

aller EGGER Produkte haben ein extern geprüftes Umweltlabel, eine Umweltdeklaration oder eine EPD

Ist Recycling gut fürs Klima?

In recyceltem Holz bleibt der gespeicherte Kohlenstoff weiter gebunden, das ist ein Beitrag zum Klimaschutz. Die entscheidende Frage ist aber: Welcher Holzmix verursacht den **geringsten Product Carbon Footprint (PCF)?** EGGER will die Recyclingquote im eigenen Holzeinsatz weiter erhöhen, es muss aber für jeden Standort ein **lokales Rohstoffoptimum** definiert werden. Dabei sind Themen wie lokale Verfügbarkeiten, Qualität der Rohstoffe, Produktanforderungen, eine potenzielle Erhöhung des Leimbedarfs, Energieeinsatz, Verfügbarkeit der notwendigen Aufbereitungstechnologien und Transportdistanzen zu beachten – sie könnten den PCF gar erhöhen. Auch in Zukunft wird es daher beide Standbeine brauchen, Recyclingholz und Frischholz – im jeweils optimalen Mix.

Daniela Wohlschlager ist Expertin für Produktnachhaltigkeit. Sie leitet das richtungsweisende Ökobilanz-Projekt.

Bei allen gezeigten und erwähnten Dekoren handelt es sich um Reproduktionen.

VERSTEHEN

EINEN SCHRITT VORAUS

Jedes Produkt hinterlässt Spuren im Klima. Um diese sichtbar zu machen und die Auswirkungen auf unsere Umwelt zu reduzieren, revolutioniert EGGER die Berechnung der Ökobilanz für seine Produkte. Daniela Wohlschlager, Expertin für Product Sustainability, leitet dafür ein komplexes Projekt mit einem bereichsübergreifenden Team. Damit der tiefe Einblick für Kunden schließlich ganz einfach wird.

Frau Wohlschlager, Ihr Aufgabenbereich dreht sich um die Transparenz und Nachhaltigkeit von Produkten. Welche Bedeutung hat das Thema für Sie selbst und für EGGER?
Wir treffen täglich Konsumentscheidungen. Da ist Produkttransparenz sehr hilfreich, um ein Gefühl dafür zu bekommen, welcher Fußabdruck damit einhergeht. Bei EGGER ist das Thema Transparenz untrennbar mit der Firmenphilosophie verbunden. Alle produktrelevanten Dokumente werden öffentlich auf unserer Website zur Verfügung gestellt. Zudem legen wir seit 2018 unsere Leistungen jährlich in unserem Nachhaltigkeitsbericht offen. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Produkttransparenz, insbesondere im Hinblick auf gesetzliche Vorgaben, entwickeln wir dieses Thema konsequent weiter. Das hilft nicht nur dabei, unsere Produkte weiter zu verbessern, sondern auch die Interessen unserer Kunden zu erfüllen.

Worum geht es bei Ihrem Ökobilanz-Projekt im Kern?
Eine Ökobilanz beinhaltet alle Umweltauswirkungen, einschließlich des Product Carbon Footprint (PCF). Wir werden in Zukunft die Datenerhebung für die Ökobilanz unserer Produkte in allen Werken standardisieren. Man muss sich die Ausgangslage so vorstellen, als würden alle gemeinsam einen Berg besteigen, aber jeder nimmt einen anderen Weg zum Gipfel. Diesen Prozess wollen wir in Zukunft für die gesamte EGGER Gruppe vereinheitlichen, effizienter gestalten und die viel detaillierteren und vergleichbaren Ergebnisse unseren Kunden zur Verfügung stellen.

Welchen Kunden-Interessen kommt EGGER damit entgegen?
Unsere Kunden stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen: Industrieunternehmen benötigen belastbare Daten für ihre Nachhaltigkeitsberichte gemäß EU-Richtlinie. Der kommende Digitale Produktpass verpflichtet zur Offenlegung vollständiger Ökobilanzen für jedes Produkt. In Bauprojekten sind diese Informationen bereits heute ein zentraler Bestandteil. Mit unserem Ökobilanz-Projekt schaffen wir die Grundlage, um all diesen Anforderungen gerecht zu werden – effizient, transparent und zukunftssicher. So unterstützen wir unsere Kunden dabei, fundierte Entscheidungen zu treffen und ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Was konkret wird durch das Ökobilanz-Projekt verbessert?
Die Erstellung der Ökobilanzen unserer Produkte war bisher mit viel manueller Arbeit verbunden und wurde daher für je ein Durchschnittsprodukt mit der Herstellung an einem Beispielstandort aufgesetzt. Man kann sich jede Ökobilanz wie eine eigene Studie vorstellen. Für die deklarierte Einheit (z.B. 1 m² beschichtete Spanplatte) werden je Lebenszyklusphase entsprechend Daten erhoben, wie zum Beispiel Materialeinsatz, Transport, Energiebedarf etc. All diese Daten zu sammeln, ist sehr aufwendig.

„DAS LANGFRISTIGE ZIEL: KUNDEN ERHALTEN PRODUKT- UND STANDORT-SPEZIFISCHE ÖKOBILANZEN.“

DANIELA WOHLSCHLAGER

Um langfristig die Ökobilanz effizienter erstellen zu können, wurde im Mai 2024 das Projekt zur zunehmenden Automatisierung der Datenerhebung ins Leben gerufen. Aktuell befinden wir uns am Anfang: Erste Funktionen sind bereits nutzbar, doch die vollständige Umsetzung je Standort und für verschiedene Produktvarianten wird noch Zeit in Anspruch nehmen.

Wie funktioniert die Berechnung der Ökobilanz künftig?
Durch das Projekt wird ein interner Standard zur Datenerfassung aufgebaut. Teil davon ist die Entwicklung einer zunehmend automatisierten Abfrage der Daten aus unserem SAP-System. Diese werden in ein Rechenmodell gespeist, das die Erstellung der gesamten Ökobilanz ermöglicht.

Was dürfen sich Kunden von diesem Projekt erwarten?
Das erklärte Ziel ist, für jedes Produkt – in jeder Produktvariante und je Herstellungsstandort – eine spezifische Ökobilanz anzubieten. Damit kennen unsere Kunden den genauen ökologischen Fußabdruck der erworbenen Produkte und können diese Daten ihrerseits transparent verwenden. Das ist ein großes, aber zukunftsweisendes Ziel, und wir nehmen dafür erheblichen Aufwand auf uns.

Gab es denn ein Vorbild, an dem man sich orientiert hat?
Es gibt Beispiele in anderen Bereichen. In der Holzbranche nimmt EGGER eine Pionierstellung ein. Da wollen wir gerne Vorbild sein.

Wie kann man sich den Entwicklungsprozess eines so komplexen Projektes vorstellen?
Unser Projektteam ist bunt gemischt und interdisziplinär: Zum einen erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der IT und dem Controlling, um eine standardisierte Datenstruktur aufzusetzen. Bei der Datenerfassung sind alle zuständigen Bereiche involviert, welche die Ökobilanz beeinflussen. Dazu zählen u.a. Einkauf, Logistik, Umwelt und Energie.

Wie ist der Status quo und was sind die nächsten Schritte?
Das Projekt haben wir mit einem Pilotprodukt und -standort gestartet, der beschichteten Spanplatte hergestellt in Unterradlberg (AT). Weitere Werke und Produkte kommen schrittweise hinzu. Unser Ökobilanz-Rechenmodell ist extern verifiziert und wir haben bereits erste Ergebnisse für ausgewählte Produkte berechnet. Daraus lernen wir, wie stark sich die jeweiligen Materialien und Prozesse auf das Gesamtergebnis auswirken. Zudem optimieren wir derzeit den internen Datenerhebungsprozess, welcher sich mit jedem Rollout auf andere Werke und Produkte weiterentwickeln wird.

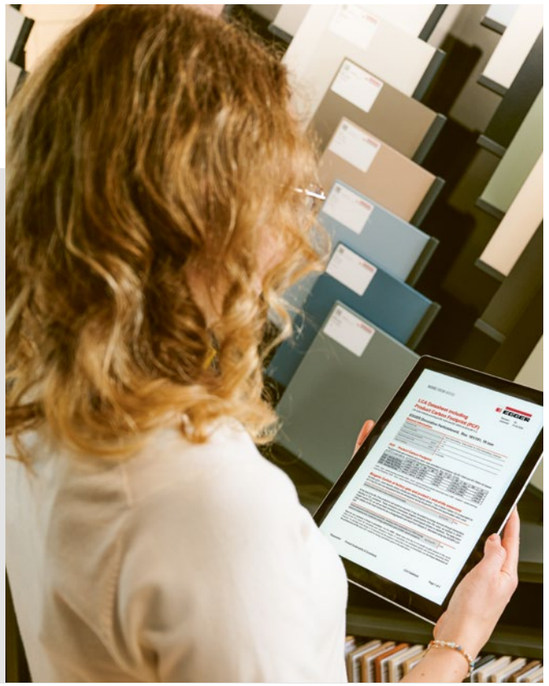
Was finden Sie persönlich am spannendsten an diesem Projekt?
Das Projekt ist inhaltlich wie personell sehr umfangreich. Besonders spannend ist der kontinuierliche Austausch mit unterschiedlichsten Fachbereichen und EGGER Standorten – das erweitert nicht nur das eigene Verständnis, sondern bringt auch neue Perspektiven ein. Aktuell liegt der Fokus auf der Optimierung der Datenerhebung, die im Vergleich zum Projektstart bereits deutlich fortgeschritten ist. Erste Einblicke in die berechneten Umweltauswirkungen für die untersuchten Produkte zeigen, welches Potenzial in der neuen Systematik steckt. Zu sehen, wie der Standardisierungsprozess voranschreitet, ist nicht nur motivierend, sondern auch ein starkes Signal für die Zukunft: Wir sind auf dem richtigen Weg – gemeinsam, datenbasiert und mit klarem Ziel vor Augen.

DAS ZIEL: 100 % PRODUKTTRANSPARENZ

„IN DER HOLZBRANCHE NIMMT EGGER EINE PIONIERSTELLUNG EIN. WIR WOLLEN GERNE VORBILD SEIN.“

DANIELA WOHLSCHLAGER

Der Product Carbon Footprint (PCF) ist Teil der Ökobilanz und gilt als zentrale Klimaschutzzahl. Das Ziel von EGGER: Den fossilen Fußabdruck der Produkte weiter reduzieren.



EXPERTENWISSEN: PRODUCT CARBON FOOTPRINT

Der Product Carbon Footprint ist ein wichtiger Teil der Ökobilanz. Der PCF errechnet sich aus dem Global Warming Potential (GWP) und wird in vier Indikatoren deklariert:

GWP-fossil (fossile Emissionen in Vorkette und Fertigung)
+ GWP-biogen (nachwachsende Rohstoffe)
+ GWP-luluc (Landnutzung und Landnutzungsänderung)
= GWP-total (gesamte Klimawirkung des Produkts)

Das GWP-fossil muss auf dem Weg zu Net Zero gegen null reduziert werden.

Bei allen gezeigten und erwähnten Dekoren handelt es sich um Reproduktionen.

UMDENKEN

KLIMASCHUTZ IST DIE DRÄNGENDSTE AUFGABE UNSERER ZEIT. EGGER VERFOLGT DAS ZIEL NET ZERO BIS 2050 UND INVESTIERT DAFÜR MASSIV IN DIE ZUKUNFT.

71 %

Schon heute stammen **71%** der gruppenweit eingesetzten **Energie aus erneuerbaren Quellen.** Das Schöne dabei: Eine bedeutende Energiequelle fällt direkt in den eigenen Produktionsprozessen an. Holzreste, die nicht mehr stofflich zu Produkten veredelt werden können, liefern in den unternehmenseigenen Biomassekraftwerken erneuerbare Energie. Sie ersetzen fossile Brennstoffe in der Energieerzeugung. Einer der vielen Vorteile der Produktion im geschlossenen Kreislauf.

SCHLUSS MIT FOSSIL

Die Produktion von Holzwerkstoffen ist energieintensiv. Der Gesamtenergieverbrauch der EGGER Gruppe lag im Geschäftsjahr 2024/2025 bei 9.896 GWh. Rund 80 % davon sind Wärmeenergie, rund 20 % Strom. Die gute Nachricht: Der Wärmebedarf wird bereits zu 79 % aus **erneuerbaren Quellen** gedeckt. Beim Strom liegt der erneuerbare Anteil bei 23 %.
Auf dem Weg zu **Net Zero** wird EGGER u.a. den Energieverbrauch weiter senken und den verbleibenden Bedarf aus erneuerbaren Energiequellen decken. Dafür sind umfangreiche Maßnahmen notwendig.

Meilensteine auf dem Weg zu Net Zero

- Bis 2030 Reduktion der direkten Emissionen der EGGER Werke (Scope 1) um mindestens 30 %
- Bis 2030 Reduktion der indirekten Emissionen aus eingekaufter Energie (Scope 2) um mindestens 40 %
- Bis 2030 Reduktion der indirekten vor- und nachgelagerten Emissionen (Scope 3) um mindestens 10 %

Hier scannen:

Mehr erfahren:
to.egger.link/climate-strategy

MOBILITÄTSWENDE

E-Flotten, alternative Kraftstoffe, Schienentransport und smarte Logistik tragen zur Erreichung der **Klimaziele** bei. Der Anteil elektrisch betriebener Stapler in der EGGER Flotte liegt bereits bei 47,7 %. Auch 18,4 % der Dienstfahrzeuge fahren elektrisch. Neu in der Flotte: Hybridbagger, die im Betrieb bis zu 30 % weniger CO_2 ausstoßen, sowie fahrerlose Transportsysteme. Spediteure legen bereits Millionen Kilometer mit alternativen Kraftstoffen wie Bio-LNG oder HVO100 zurück.

EIGENE WÄRME UND STROM

Der Bau des neuen zweiten **Kraftwerks** am EGGER Stammsitz in **St. Johann in Tirol** (AT) schreitet voran. Kessel und Turbine sind installiert, die Inbetriebnahme ist für Anfang 2026 geplant. Es versorgt die Produktion künftig mit **erneuerbarer Wärme und Strom**. Der Einsatz fossiler Brennstoffe geht gegen null. Auch umliegende Gemeinden profitieren durch mehr nachhaltige Fernwärme.

Thomas Kuncinger, Chemical Engineering Senior Expert bei EGGER, ist Experte für alternative Bindemittel.

EINE FRAGE DER CHEMIE

Sie haben geringen Anteil am Produkt und bringen doch einen großen CO_2-Rucksack mit – die Bindemittel in Holzwerkstoffen. Thomas Kuncinger, Chemical Engineering Senior Expert, gibt einen mikroskopischen Einblick in die Forschungs- und Entwicklungsarbeit bei EGGER, klare Klimaziele, komplexe Herausforderungen und patentierte Erfolge.

„Einen klassischen Arbeitstag gibt es bei mir nicht, jeder Tag ist anders“, lacht Thomas Kuncinger, der sich gerade auf dem Weg von seinem Büro Richtung Labor im Forschungs- und Entwicklungszentrum der EGGER Gruppe, dem TechCenter in Unterradlberg (AT), befindet. Kein Wunder, schließlich geht es um nicht weniger als die Erfüllung der Klimaziele der EGGER Gruppe, zu der auch der ausgebildete Chemiker und Experte für Biochemie und technische Mikrobiologie einen wichtigen Beitrag leistet. Bereits seit 20 Jahren ist er Teil des Competence Centers Chemie und forscht zu alternativen Bindemitteln. „Damals waren wir noch eine relativ kleine Abteilung, aber im Laufe der Jahre ist der Bereich Forschung und Entwicklung deutlich gewachsen.“

„DAS NET ZERO ZIEL BIS 2050 WIRD HERAUSFORDERND. WIR ARBEITEN ABER AN VIELEN NEUEN PROJEKTEN UND MACHEN MIT VOLLGAS WEITER.“

THOMAS KUNCINGER

Um die Treibhausgas-Emissionen im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen zu reduzieren und das Net Zero Ziel bis 2050 zu erreichen, verfolgt das Unternehmen eine ambitionierte Strategie mit vielen Zwischenzielen. Ein Weg voller Meilensteine wie Herausforderungen.

Besteht die EGGER Spanplatte je nach Rezeptur bereits bis zu 90 % aus nachwachsenden Rohstoffen, erfordert ihre Herstellung dennoch den Einsatz chemischer Bindemittel. So klein dieser Anteil im Produkt auch ist, so groß ist seine Auswirkung auf den Product Carbon Footprint (PCF).

Das Prinzip der Vergrünung

78 % der klimawirksamen Emissionen der EGGER Gruppe entstehen in Scope 3, also der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette, die außerhalb des direkt kontrollierbaren Bereichs des Unternehmens liegt. Was die

Das TechCenter in Unterradberg (AT) ist das Forschungs- und Entwicklungszentrum der EGGER Gruppe.

Bindemittel bilden einen großen Treiber für den Product Carbon Footprint. Der erste Schritt lautet „Vergrünung“.

Bindemittel betrifft, spielt nicht nur ihre fossile Basis eine Rolle, sondern auch die Energie, die zu ihrer Herstellung benötigt wird. Ein großes Gesamtpaket für den PCF, das EGGER mit Hochdruck, Weitblick und in Kooperation mit Lieferanten, Partnern und Forschungseinrichtungen zu minimieren versucht. Und das nicht erst seit Kurzem.

„Die Reduktion des PCF hat zwar erst in den letzten Jahren maßgeblich an Bedeutung zugenommen, die Optimierung bestehender Bindemittel sowie die Forschung nach alternativen Möglichkeiten beschäftigen uns jedoch bereits so lange wie die Bindemittel selbst. Angefangen von formaldehydfreien Bindemitteln über emissionsärmere Möglichkeiten bis hin zur Forschung nach alternativen Bindemitteln aus Naturstoffen, wie Begleit- bzw. Abfallströmen aus der Landwirtschaft“, erklärt Thomas Kunciger. Heute konzentriert sich die Forschungs- und Entwicklungsarbeit bei EGGER auf drei zentrale Bereiche. „Die am weitverbreitetsten und erfolgreichsten Bindemittel sind Aminoplaste, deren Basisbestandteile Harnstoff und Methanol sind. Sie versuchen wir in einem ersten Schritt zu ‚vergrünen‘. Darunter versteht man den Einsatz PCF-reduzierter Rohstoffe und erneuerbarer Energie bei der Produktion oder die Optimierung der Rezepturen.“

Ein erfolgreiches Hybrid-System

Parallel forscht das Unternehmen zu alternativen Bindemitteln auf Holzbasis, wie Lignin, Tannin und Zellstoff. Mit großem Erfolg, wie ein patentiertes Projekt zeigt. „Gemeinsam mit externen Partnern haben wir wasserlösliche Lignine aus Abfallströmen der Papier- und Zellstoffindustrie so angepasst, dass wir einen gewissen Anteil des herkömmlichen Bindemittels damit ersetzen können“, erläutert Thomas Kuncinger das Hybrid-System, welches bis zu 25 Massenprozent eines fossilbasierten Bindemittels einspart. „Die Idee ist auf einem Blatt Papier entstanden, wurde dann im Labor und im EGGER TechCenter hier in Unterradlberg (AT) getestet und schließlich auf der Großanlage umgesetzt. Heute setzen wir dieses Hybrid-System an mehreren Standorten ein“, erklärt der Experte.

Inzwischen ist er im Labor angekommen und steht mit weißem Kittel bekleidet vor einer chemischen Versuchsanordnung mit zahlreichen Reagenzgläsern. „Ich bin ein extrem penibler Mensch. Ordnung und Sauberkeit sind für mich oberste Kriterien. Das beginnt schon bei der Hausarbeit und wird bei der Systematik von Prozessen fortgeführt“, so der Chemiker. „Die Idee ist immer kreativ, die Umsetzung dann aber systematisch, um Zufälle zu vermeiden und zu verhindern, dass man sich irgendwo verirrt.“

Die Laufzeit der meisten Entwicklungsprojekte beträgt meist zwei, maximal drei Jahre, dann muss eine Entscheidung gefällt werden, ob sich die Fortsetzung des Projekts auch wirklich lohnt.

Die Komplexität pflanzenbasierter Alternativen

Der dritte Bereich der internen Forschung widmet sich alternativen Bindemitteln auf Pflanzenbasis. Auch wenn dies vielversprechend klingt, ist das ganze System ein komplexes.

„DIE REDUKTION DES PCF HAT ZWAR ERST IN DEN LETZTEN JAHREN MASSGEBLICH AN BEDEUTUNG ZUGENOMMEN, DIE OPTIMIERUNG BESTEHENDER BINDEMITTEL SOWIE DIE FORSCHUNG NACH ALTERNATIVEN MÖGLICHKEITEN BESCHÄFTIGEN UNS JEDOCH SEIT JEHER.“

THOMAS KUNCINGER

Ein Bindemittel muss anspruchsvolle Kriterien erfüllen. Jede Option wird auf Herz und Nieren geprüft, dafür finden zahlreiche Testungen im Labor statt.

„Der biologische Teil ist meist nicht sehr reaktiv, also brauche ich eine Komponente zur Vernetzung, die hochreaktiv ist. Das findet sich in der Natur so allerdings leider nicht“, bringt Thomas Kuncinger den Haken auf den Punkt. Zudem besitzen Bindemittel auf Pflanzenbasis oft einen großen CO_2-Rucksack, der sich im Dünger oder den Treibstoffen für die Ernte versteckt.

„Wir haben bereits über 50 unterschiedliche Bindemittel-Systeme seit Beginn unserer Forschungstätigkeit getestet – jedes für sich mit einer Vielzahl von verschiedenen Optionen und Rezepturen. In der Regel treten Lieferanten, Universitäten oder Start-ups mit einer Idee an uns heran, die dann in mehreren Stufen evaluiert wird“, erklärt er den Verlauf. Von der chemischen und physikalischen Charakterisierung über den CO_2-Rucksack, den der Stoff mitbringt, bis zur praktischen Versuchspressung für die Ermittlung der normativ geforderten Plattenkennwerte. Auch die industrielle Verfügbarkeit spielt eine entscheidende Rolle. „All das muss das Bindemittel am Ende erfüllen.“ Ein Tag mit Versuchen an der Laborpresse erfordert eine Woche der Ausprüfung und Dokumentation der Ergebnisse.

Mit Geduld, Beharrlichkeit und klaren Zielen

Thomas Kuncinger öffnet eine der zahlreichen Maschinen im Technikum und vergleicht eine weitere Versuchspressung: „Ich bin optimistisch, dass wir unsere gesteckten Klimaziele bis 2030 erreichen werden. Das Net Zero Ziel bis 2050 wird herausfordernd.“ Aber auch hier denkt der Chemiker so strukturiert und strategisch wie in seiner Arbeit. „Es stehen bereits viele neue Projekte und Evaluierungen an. Wir machen mit Vollgas weiter.“ Schritt für Schritt.

GUT ZU WISSEN: BINDEMITTEL

- Die EGGER Spanplatte besteht bereits bis zu 90 % aus nachwachsenden Rohstoffen.
- In Summe wurden bei EGGER bereits über 50 unterschiedliche Bindemittel-Systeme getestet, jedes mit einer Vielzahl von Optionen und Rezepturen.
- Auch Bindemittel auf Pflanzenbasis besitzen einen CO_2-Rucksack – und meist keinen kleinen.
- Das zentrale Kriterium für alternative Bindemittel auf dem Weg zu Net Zero bis 2050: Sie müssen den PCF reduzieren.

ERHALTEN

NACHHALTIG BEWIRTSCHAFTETE WÄLDER SPEICHERN AM MEISTEN KOHLENSTOFF. EGGER NUTZT DIE WERTVOLLE RESSOURCE HOLZ VERANTWORTUNGSVOLL UND MEHRSTUFIG.

Holzwissen

Auf dem 2022 gestalteten Naturlehrpfad **„Wald & Biodiversität“**, der rund um das EGGER Werk **Rambervillers (FR)** verläuft, fand am 10. Juni der „Tag des Waldes und des Holzeinkaufs“ statt. Der Aktionstag richtete sich an Mitarbeitende und Externe. Workshops erklärten das Waldökosystem, die Rolle der Förster, Holzeinkaufsstrategien und ermöglichten praktische Erfahrungen wie Holzartenbestimmung und das Pflanzen von Setzlingen. So lernten die Teilnehmer:innen etwa, dass die Fichten in den Wäldern der Vogesen unter anderem am Borkenkäfer leiden – und dass befallenes Holz bei EGGER dennoch eingesetzt werden kann.

74 %

Die **Holzbeschaffungsstrategie** von EGGER basiert auf wichtigen Eckpfeilern. EGGER bezieht sein Holz möglichst in unmittelbarer Nähe seiner Produktionsstandorte. Das verkürzt Transportwege und stärkt die regionale Wertschöpfung. Schon jetzt erfolgen 74 % des Holzeinkaufs im **regionalen Umfeld.** Zudem ist die langfristige und stabile Zusammenarbeit mit Partnern sehr wichtig. Händlerstrukturen werden vermieden, 92 % der Beschaffung erfolgen bei **direkten Lieferanten.** Das sorgt für Transparenz im Gesamtprozess und vorteilhafte Lösungen für beide Seiten.

ISO 38200

Als einer der ersten Holzwerkstoffhersteller weltweit hat EGGER mit der ISO 38200 einen global gültigen, international anerkannten Standard für die **transparente Produktkette von Holz und Holzprodukten** implementiert. EGGER erfüllt damit alle gesetzlichen Anforderungen zur Legalität und Transparenz des eingesetzten Holzes. Die Holzlieferkette kann nach ISO 38200 als durch Dritte verifiziert ausgewiesen werden. Darüber hinaus setzt EGGER auf Kontrollmaßnahmen durch unabhängige Dritte und bevorzugt, wo immer verfügbar, Holz aus **zertifizierten Wäldern** als Nachweis der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

DINGE NEU DENKEN

Im Sägewerk in Brilon (DE) setzt EGGER auch die **Keilzinkung** ein. Diese Holzverbindungstechnik ermöglicht es, aus einzelnen kürzeren Teilen lange Bretter und Latten herzustellen. Der Hintergrund: Durch den Klimawandel verändern sich die verfügbaren Holzqualitäten. Mit der Keilzinkung werden fehlerhafte Stellen gezielt ausgekappt und es entsteht ein Produkt, das in seiner Stabilität der nicht keilgezinkten Alternative in nichts nachsteht. Der Ausschuss kann reduziert und auch aus schlechteren Holzqualitäten können hochwertige Schnittholz-Produkte gefertigt werden. So gelingt die effiziente Ressourcennutzung an der Spitze der Holzkaskade.

„DER WALD IST UNSER LEBENSELIXIER – OHNE HOLZ KEIN EGGER. DAHER NUTZEN WIR HOLZ BESTMÖGLICH.“

MORITZ STEINRUCK

HOLZBAU NEU GEDACHT

Moritz Steinruck hat die Entwicklung der EGGER EcoBox von der ersten Idee bis zur Perfektion mitbetreut. Sie ist eine wegweisende Lösung im Holzbau, die nicht nur effizienten Ressourceneinsatz ermöglicht, sondern auch schlechteren Holzqualitäten eine tragende Rolle verleiht. Er verrät, wie EGGER damit auf die Veränderungen im Wald reagiert.

„Ich bin leidenschaftlich gern in der Natur und war schon als Kind bei den Pfadfindern. Der Klassiker“, lacht Moritz Steinruck. Inzwischen sucht der Ende 30-Jährige nicht nur in der Natur nach neuen Wegen und Lösungen, sondern seit 13 Jahren auch bei EGGER. Der studierte Holztechniker ist als Head of Product Management für den gesamten Lebenszyklus der EGGER Bauprodukte zuständig. Natürlich aus Holz. In den letzten 20 Jahren hat eines der ältesten Baumaterialien der Welt wieder zunehmend an Bedeutung gewonnen. Tendenz steigend. „Vor knapp zehn Jahren war die Holzbauquote zum Beispiel bei Einfamilienhäusern in Deutschland irgendwo bei 15 Prozent, heute sind wir in einigen Bundesländern bei über 25 Prozent, bei Nichtwohngebäuden sogar über 28 Prozent und in Österreich bei deutlich mehr“, so der Experte. Ein Trend, der inzwischen auch beim Bau von Mehrfamilienhäusern zum Einsatz kommt.

Natürlicher Klimaschutz

Dabei ist Holz nicht nur ein nachwachsender Rohstoff, bei seinem Wachstum entzieht es der Atmosphäre CO_2 und speichert den Kohlenstoff über die gesamte Nutzungsdauer. Ein nachhaltig bewirtschafteter Wald ist der ideale Kohlenstoffspeicher und essenziell für den Klimaschutz. Aber auch kurze Bauzeiten, dank des hohen Vorfertigungsgrades, sowie eine wohngesunde Atmosphäre machen Holz zum wegweisenden Baustoff unserer Zeit. „Bei EGGER nutzen wir ausschließlich Holz aus nachhaltiger Waldwirtschaft. Über umfassende Kontrollmaßnahmen, Audits, unterschiedliche Zertifizierungen und die hohen Anforderungen an unsere Lieferanten stellen wir das sicher“, so Moritz Steinruck. „Schließlich ist der Wald unser Lebenselixier – ohne Holz kein EGGER, das muss man ganz klar so sagen.“ Die wertvolle Ressource bestmöglich zu nutzen, ist deshalb ein zentrales Anliegen des Unternehmens. „Unter Kaskadennutzung verstehen wir, das Holz so lange wie möglich im Kreislauf zu halten und im Idealfall mehrfach wiederzuverwenden. Bis es an letzter Stelle dann thermisch verwertet wird.“

BIS ZU
38 %
WENIGER HOLZ
als eine Konstruktionsvollholzstütze

Ingenieurskunst trifft Innovationsgeist

Zugleich steht der Wald vor großen Herausforderungen. Umwelteinflüsse, allen voran der Klimawandel, sorgen für rückläufige Holzqualitäten. „Hier kommt der Begriff Kalamitätsholz

Die EcoBox ist ein Hybridprodukt aus OSB, Schnittholz und Holzweichfaserdämmung. Dieser effiziente Materialverbund senkt den Holzverbrauch.

Die EcoBox verleiht auch schlechteren Holzqualitäten eine tragende Rolle. Das verwendete Schnittholz ist keilgezinkt.

Das ehrlichste Feedback zu einem neuen Produkt erhält man direkt beim Verarbeiter.

ins Spiel. Aufgrund der anhaltenden Wärme und Trockenheit kämpfen die Bäume immer stärker mit Schädlingsbefall, besonders durch Borkenkäfer. Gleichzeitig machen massive Sturm- und Extremwetterereignisse den Wald anfälliger“, erzählt Moritz Steinruck. „Diese Veränderungen haben nicht nur Auswirkungen auf die Holzoptik, sondern auch auf dessen Festigkeit. Es entsteht eine Qualitätslücke.“

Als gelernter Zimmermann und leidenschaftlicher Tüftler, der in seiner Werkstatt zu Hause auch gern selbst Hand anlegt, weiß Moritz Steinruck, dass sich große Lösungen nicht so einfach aus der Kiste zaubern lassen. Vielmehr heißt es out of the box zu denken. Wie im Fall der EcoBox, die versiertes Bauingenieurswissen mit Weitblick verbindet. Ihr Geheimnis: Das Hybridprodukt aus OSB-Platten, keilgezinktem Schnittholz und einer Holzweichfaserdämmung ist eine ressourceneffiziente Alternative zur Massivholzstütze im Holzrahmenbau und liefert eine innovative Antwort auf die veränderten Gegebenheiten im Wald. Dank ihres Materialmixes braucht sie nicht nur bis zu 38 Prozent weniger Holz als ihr Pendant aus Vollholz, es können zudem auch Holzqualitäten eingesetzt werden, die bis dahin als Konstruktionsholz keine Chance hatten.

Ausgezeichnete Eigenschaften

Moritz Steinruck war von der Idee der EcoBox sofort begeistert: „Das war eine Lösung, die dem Engpass der Holzbauindustrie vorgreift und Material spart.” Drei Jahre Entwicklungszeit später ist die EcoBox ein zugelassenes Bauprodukt, das auf großes Interesse stößt und inzwischen sogar mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis und als Produkt des Jahres ausgezeichnet wurde. „Wir haben uns damals gefragt, welche Anforderungen hat eine Stütze und welche Materialien stehen uns zur Verfügung? Auf der einen Seite war da unser Sägewerk in Brilon (DE), das wir zunächst um eine Keilzinkungsanlage ergänzt hatten, die Fehlstellen im Holz gezielt auskappt und zu neuen Latten zusammensetzt. Auf der anderen Seite gab es unsere OSB-Produktion. Also haben wir nach dem bestmöglichen Produkt gesucht, um das Ganze zu verbinden“, beschreibt der Ingenieur die Herleitung. „Bei der EcoBox setzen wir weniger Holz ein und erhalten dennoch ein homogeneres Material.

BIS ZU

150 kg/m³

WENIGER GEWICHT

als eine Konstruktionsvollholzstütze bei Transport und Anwendung

Effizienteres und schnelleres Arbeiten durch höchste Maßhaltigkeit und Formstabilität.

Moritz Steinruck ist gelernter Zimmermann und hat Holztechnik studiert. Seit 13 Jahren ist er bei EGGER.

„DIE ECOBOX IST EINE LÖSUNG, DIE DEM ENGPASS DER HOLZBAUINDUSTRIE VORGREIFT UND MATERIAL SPART.“

MORITZ STEINRUCK

ECOBOX IM EINSATZ

Das Familienunternehmen Holzbau Nortmann aus Werlte (DE) steht seit seiner Gründung im Jahr 2019 für hochwertigen Holzbau. Mit seinem kontinuierlichen Wachstum – das Team zählt mittlerweile 17 Mitarbeitende – wurde auch der Platz knapp. Die Lösung: ein moderner Anbau an das bestehende Gebäude in Eigenregie. Auf 91 m² entstanden neue Räume für Büros, Besprechungen und Aufenthalt. Zum ersten Mal setzten die Profis bei diesem Anbau die EcoBox ein: Die Wahl fiel auf das Bauprodukt, da es Ressourceneffizienz mit praktischen Vorteilen auf der Baustelle verbindet.

Für Inhaber Dieter Nortmann war der Einsatz ein Erfolg: „Wir haben uns ganz bewusst für die EGGER EcoBox entschieden, aus Überzeugung vom Produkt in Bezug auf Nachhaltigkeit, Formstabilität und Gewicht. Gerade Letzteres ist im Wandbau entscheidend. Leichtere Elemente bedeuten eine echte Entlastung für unsere Mitarbeiter.“

Haben wir uns im Holzbau bisher vielfach auf Holz in A-Qualität fokussiert, können wir jetzt aus minderen Qualitäten immer noch hochwertige Produkte fertigen.“ Auch Kalamitäts- und Schadholz kann so zu langlebigen Holzbauprodukten verarbeitet werden und somit langfristig Kohlenstoff binden.

Weniger Holzeinsatz, mehr Wohnraum

Seit Mai 2024 wird die EcoBox im EGGER Werk in Wismar (DE) industriell gefertigt. Nicht nur Wald und Waldbesitzer, sondern auch die Anwender vom Zimmermann bis zur Planerin profitieren von den Vorteilen des zertifizierten Produkts. „Neben der Gewichtsersparnis bis zu 150 kg/m³ im Vergleich mit einer Konstruktionsvollholzstütze reduziert der hohe Dämm-Anteil der EcoBox die Wärmebrücken. Dadurch kann die Wand, in der die EcoBox verbaut ist, etwas schmäler bleiben und es entsteht mehr Raum.“ Ganz abgesehen von ihrem zirkulären Gedanken, denn die EcoBox ist auch zu 100 Prozent recycelbar. Ein beruhigender Gedanke. Auch wenn Moritz Steinruck schon als Kind mit offenen Augen und Sinnen durch den Wald spaziert ist, weiß er heute umso mehr, wie wichtig es ist, sein essenzielles Ökosystem zu schützen und sinnvoll für die Herausforderungen unserer Zeit zu nutzen.

Das Holzbauunternehmen Nortmann baut sich selbst einen Büroanbau mit EcoBox Wandmodulen. Besonders überzeugte dabei ihr geringes Gewicht.

WERTSCHÄTZEN

GESCHLOSSENE KREISLÄUFE VERLÄNGERN DIE NUTZUNG DER RESSOURCE HOLZ. EGGER NUTZT ÜBERWIEGEND HOLZ AUS DER KREISLAUFWIRTSCHAFT, DAS BEREITS MEHRERE LEBEN HATTE.

MESSESTAND MIT ZWEITEM LEBEN

EGGER hat mit seinem Messeauftritt auf der INTERZUM 2025 nicht nur das Messepublikum begeistert, sondern auch für eine stoffliche **Nachnutzung** und **Rückführung** der verwendeten Materialien gesorgt: In Kooperation mit **Trash Galore** erhielten 12 Tonnen Konstruktionsvollholz und OSB-Platten ein „Second Life“ in sozialen und kulturellen Initiativen. Die restlichen Materialien gingen über die eigenen Recyclingholzsammelströme wieder in die Spanplattenproduktion.

25 JAHRE

Vor 25 Jahren wurde der allererste **Timberpak Standort**, in Leeds (UK) gegründet. Mittlerweile betreibt EGGER eigene Recycling-Sammelstandorte in Großbritannien, Deutschland, Österreich, Frankreich, Polen, Rumänien, Italien, Ungarn und den USA. An diesen Standorten wird Recyclingholz aus der jeweiligen Region gesammelt, sortiert und für den Transport in die EGGER Werke vorzerkleinert. Dort findet die endgültige Aufbereitung statt. Mit diesem Erfolgskonzept konnte der Holzwerkstoffhersteller auch dazu beitragen, in Ländern entsprechende Strukturen zu schaffen, wo das Recycling von Holz zuvor noch gar nicht üblich war.

KOMPLETT-KREISLAUF IM LADENBAU

Für sein neues Sport-Handelshaus in Bielefeld setzte **INTERSPORT Finke** auf ökologische Verantwortung, **zirkuläre Materialnutzung** und modernes Design. Ein zentrales Element: der geschlossene Altholz-Kreislauf. Rund 6,4 Atro-Tonnen Holz aus dem alten Ladenbau wurden ins EGGER Werk Brilon (DE) transportiert, aufbereitet und gemeimsam mit dem üblichen Holzmix vor Ort in der Herstellung neuer hochwertiger Holzwerkstoffe eingesetzt. In den dann verbauten rund 50 m³ Spanplatten sind ca. 5 Tonnen CO_2-Äquivalente gebunden. Und das Pilotprojekt geht weiter: INTERSPORT Deutschland sammelt auch projektübergreifend Plattenmaterialien, um sie langfristig wiederzuverwenden. Damit entsteht ein nachhaltiger Materialpool für zukünftige Bauvorhaben.

1. TIMBERPAK IN DEN USA

Der erste US-amerikanische Timberpak Recyclingsammelstandort befindet sich in **Charlotte, North Carolina**. EGGER betreibt den Standort seit 2023, um die Spanplattenproduktion im Werk Lexington, NC, zu versorgen. Plattenabschnitte, Paletten und andere Post-Consumer-Materialien erhalten ein zweites Leben. Timberpak Charlotte ist somit ein zentraler Baustein für das **zirkuläre Modell der EGGER Holzwerkstoff-Produktion** in Nordamerika.

Bei allen gezeigten und erwähnten Dekoren handelt es sich um Reproduktionen.

Kreislaufwirtschaftspionier in Rumänien: Vlad Alexe, Head of Recycling Wood Purchasing

WERTSCHÄTZEN

RECYCLING, DAS SCHULE MACHT

Mit einer jährlichen Verarbeitungskapazität von 120.000 Tonnen Recyclingholz gilt das EGGER Werk in Rădăuți als Vorreiter für Kreislaufwirtschaft in Rumänien. Dafür wurde grundlegende Aufbauarbeit geleistet. Mit Erfolg: Heute ist EGGER der größte Recycler von Holz in ganz Rumänien.

„UNSER KLARES BEKENNTNIS ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT DIENT NICHT NUR DEM KLIMASCHUTZ, ES IST AUCH EIN GROSSER SCHRITT FÜR RUMÄNIEN.“

VLAD ALEXE

Vlad Alexe, Head of Recycling Wood Purchasing, ist seit der ersten Stunde Teil dieses bedeutenden Projekts, das nicht nur ökologische, sondern auch soziale Verantwortung übernimmt. „Ich habe vor zwölf Jahren angefangen, als wir in Sachen Holzrecycling in Rumänien noch ganz am Anfang standen“, so Vlad Alexe. „Inzwischen bin ich für die verlässliche Versorgung unseres Werks mit Recyclingholz verantwortlich und verwalte den laufenden wie langfristigen Betrieb unserer Timberpak Recycling-Sammelstandorte in ganz Rumänien.“

Zurück in den Produktionskreislauf

Unter dem Netzwerk Timberpak betreibt die EGGER Gruppe weltweit Recycling-Sammelstandorte, die die wertvolle Ressource Holz in den Kreislauf zurückführen. Schon jetzt stammen 66 % des gruppenweit in den Holzwerkstoffen eingesetzten Holzes aus Nebenprodukten der Sägeindustrie oder Recycling, bei der EGGER beschichteten Spanplatte sind es sogar 75 % Material aus der Kreislaufwirtschaft. Mit dem Ziel, die Quote noch weiter zu steigern. Schließlich liegt das zirkuläre Geschäftsmodell im Kern der Unternehmens-DNA. Dazu gehört auch die kaskadische Holznutzung, was bedeutet, die Ressource so umfänglich und oft wie möglich einzusetzen. Bäume nehmen bei ihrem Wachstum CO_2 auf, der Kohlenstoff bleibt über die gesamte Nutzungsdauer im Holz gespeichert. Mit jedem Span, der recycelt wird, wird der Speichereffekt verlängert, was zum Klimaschutz beiträgt.

Recycling-Neuland

Mit einer Investitionssumme von knapp 22 Millionen Euro in die Recycling-Infrastruktur ist EGGER in Rumänien heute ein Vorreiter im Bereich Nachhaltigkeit in der holzverarbeitenden Industrie. „Die EGGER Gruppe hat das Werk in Rădăuți 2008 eröffnet. Als das Projekt, auch Recyclingholz in der dortigen Spanplattenproduktion einzusetzen, startete, betrat man dabei in Rumänien Neuland. Viele

Über 1 Million Tonnen Recyclingholz wurden von EGGER in Rumänien bereits gesammelt.

> 1 MILLION
TONNEN RECYCLINGHOLZ

hat EGGER in Rumänien seit 2014 gesammelt

Rahmenbedingungen fürs stoffliche Holzrecycling mussten erst geschaffen werden“, erklärt Vlad Alexe. „2014 nahmen wir unseren ersten rumänischen Timberpak in Cernica bei Bukarest in Betrieb. 2016 eröffnete ein zweiter Standort in Cluj, ein strategischer Standort in der Mitte des Landes. Zwei Jahre später folgten noch ein Standort in Bukarest und 2022 die Sammelstellen Brașov und Arad.“ Während es früher in Rumänien üblich war, Altholz privat zu verfeuern, hat EGGER mit dem Aufbau der hochmodernen Recycling-Anlage im Werk Rădăuți und der fünf Recycling-Sammelstandorte wegweisende Schritte für eine kaskadische Holznutzung in Rumänien gesetzt.

Seit der Inbetriebnahme des ersten Timberpak Standorts hat EGGER in Rumänien über 1 Million Tonnen Recyclingholz gesammelt und in Spanplatten verarbeitet. Ob alte Möbel, Schultische, Paletten oder Holzabfälle verschiedener Branchen – die ausgedienten Materialien werden in den fünf Timberpaks zusammengetragen, nach bestimmten Kriterien sortiert, zerkleinert und anschließend in das Werk in Rădăuți transportiert, um wieder in den Produktionskreislauf einzufließen und zu Spanplatten verarbeitet zu werden. 2024 lag der Anteil an Recyclingholz in Spanplatten im rumänischen EGGER Werk bei rund 25 %, er soll weiter erhöht werden. „Das Werk in Rumänien ist ein vollintegrierter Betrieb, der auch eine Biomasseanlage zur energetischen Versorgung der eigenen Produktion besitzt“, fasst der Spezialist zusammen. Kann das recycelte Holz irgendwann nicht mehr stofflich für die Spanplattenproduktion verwendet werden, wird es stattdessen im Biomassekraftwerk in Rădăuți zur Erzeugung von Wärme und Strom genutzt. Schon jetzt sind 78 % der im Werk eingesetzten Brennstoffe erneuerbar.

Verantwortung übernehmen für Klimaschutz und Gesellschaft

„Unser klares Bekenntnis zur Kreislaufwirtschaft dient nicht nur dem Klimaschutz, es ist auch ein großer Schritt für Rumänien, das im Recycling-Ranking der EU bisher eher schlecht abschneidet. Wir wollen Vorbild sein in der Branche“, erklärt Vlad Alexe nicht ohne Stolz. Allein durch die Zerkleinerung des Recyclingholzes an den Timberpak Recycling-Sammelstandorten konnte die Zahl der LKW-Fahrten um bis zu 75 % reduziert und so CO_2 gespart werden.

Es handelt sich hier um ein Projekt, das in jeder Richtung Schule macht. Sogar wortwörtlich, wie Alina Chifan erklärt. Sie ist Werksleiterin Verkauf im Werk Rădăuți und verantwortet in dieser Rolle auch die umfassenden Spendentätigkeiten, die EGGER in der Region leistet. „Da viele Schulen Probleme mit den Kosten für die Entsorgung ihrer alten Möbel hatten, haben wir vor drei Jahren eine Kooperation gestartet. Seitdem holen wir zum Beispiel alte Schultische oder Stühle ab und ersetzen diese durch neue Materialien und Möbel. Das freut nicht nur die Kinder, sondern auch die Lehrerinnen und Lehrer.“

Das Recyclingholz gelangt zurück in den Produktionskreislauf.

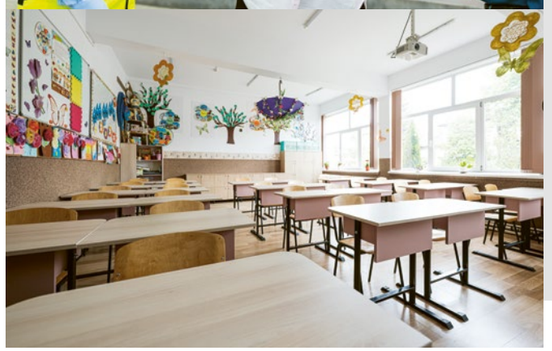
„WIR MÖCHTEN UNS UM DIE GEMEINSCHAFT KÜMMERN, IN DER WIR PRÄSENT SIND, UND WÄHLEN BEDEUTSAME SOZIALE PROJEKTE AUS.“

ALINA CHIFAN

Das recycelte Holz aus den rumänischen Timberpak Standorten wird im Werk Rădăuți wieder zu hochwertigen Spanplatten.

Neben dem ökologischen Engagement leistet das Unternehmen auch einen wichtigen Beitrag zur sozialen Entwicklung der Region und hat in den letzten 15 Jahren Corporate Social Responsibility-Projekte im Wert von über 7 Millionen Euro gefördert – von der Unterstützung von Schulen über die Renovierung von Krankenhäusern bis zum Bau von Sport- und Spielplätzen und der Kulturförderung. „Wir möchten uns um die Gemeinschaft kümmern, in der wir präsent sind, und wählen bedeutsame soziale Projekte aus, die einen positiven Einfluss auf alle Beteiligten haben“, führt Alina Chifan aus. Denn nicht nur sie und Vlad Alexe wissen, wie wichtig ein wertschätzender Umgang ist. Mit unseren Ressourcen wie mit unserer Gesellschaft.

Vlad Alexe und Alina Chifan überzeugen sich beim Direktor, dass ihr Engagement in der Schule ankommt.



7 MILLIONEN EURO

für CSR-Projekte in den letzten 15 Jahren

BACK TO SCHOOL

Beginnen in Rumänien die Sommerferien, freuen sich nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Timberpak Standorte. Denn dann wird in Schulen und Kindergärten renoviert und Altholz gesammelt. Von ausrangierten Schultischen bis zu Holzverpackungen wandert das Holz zurück in den Kreislauf.

Für die Schulen entstehen dabei keine Kosten. Im Gegenteil, allein 2024 hat EGGER Rădăuți 723.000 Euro in Bildung und Schulrenovierungen investiert. Bereits 48 Schulen und Kindergärten haben von den Spendengeldern profitiert – von neuen Tischen über IT-Ausstattungen bis hin zu Lehrmaterialien. Ein weiteres Modell, das den Kreis schließt und ausrangierte Möbel in eine neue Grundlage für die Zukunft verwandelt.

Bei allen gezeigten und erwähnten Dekoren handelt es sich um Reproduktionen.

FÖRDERN

MITARBEITENDE SIND DER WERTVOLLSTE BESTANDTEIL DES FAMILIENUNTERNEHMENS. EGGER BIETET SICHERE ARBEITSPLÄTZE UND LANGFRISTIGE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN.

26.646
KILOMETER

Im Geschäftsjahr 2024/2025 legten 1.835 Mitarbeitende im Rahmen der Initiative **„EGGER läuft“** insgesamt 26.646 Kilometer zurück. Für jeden Kilometer spendet EGGER fünf Euro an wohltätige Einrichtungen, wodurch wichtige regionale Projekte unterstützt werden. Diese Initiative gibt es bereits seit 2010, sie fördert Gesundheit und soziales Engagement gleichermaßen.

SICHERHEIT GEHT VOR

Das Allerwichtigste ist, dass die Mitarbeitenden nach getaner Arbeit wieder sicher zu ihren Familien nach Hause zurückkehren. EGGER hat daher massive Anstrengungen unternommen, um die Arbeitssicherheit seiner Belegschaft weiter zu verbessern. Die Unfallquote konnte im letzten Geschäftsjahr erneut gesenkt werden auf 7,51 Unfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden (Lost Time Injury Rate intern), womit der selbst gesteckte Meilenstein erreicht wurde. Das Ziel für die Zukunft lautet **null schwere Arbeitsunfälle.**

INTERNE KARRIEREWEGE

Mindestens 80 % der **Führungspositionen** will EGGER intern nachbesetzen – und hat dieses Ziel mit 87 % klar übertroffen. Dafür gilt es Potenziale zu entwickeln, etwa mit **strategischen Entwicklungsprogrammen**. Bereits seit 20 Jahren besteht das Nachwuchsführungskräfteprogramm „STARTKLAR“. Das Berufseinsteigerprogramm „START UP“ geht in die siebte Runde. Die Teilnehmerschaft ist jeweils möglichst international und mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen. Schließlich soll auch voneinander gelernt werden.

FÜR NACHWUCHS IST GESORGT

21 der 22 EGGER Produktionsstandorte verfügen über eigene **Ausbildungsprogramme**, sogar in Ländern, die solche dualen Bildungsformate üblicherweise gar nicht vorsehen. Viele Karrieren starten direkt nach der Schule. Aktuell bietet EGGER 508 Auszubildenden einen nachhaltigen Arbeitsplatz mit Zukunft. Sie sind auf dem besten Weg, eine Fachkarriere bei EGGER einzuschlagen.

8,1
MILLIONEN

EGGER schätzt den Einsatz und die Erfahrung seiner Mitarbeitenden. Langjährige Betriebszugehörigkeit wird mit einer **Jubiläumsprämie** honoriert. Im letzten Geschäftsjahr wurden insgesamt 8,1 Mio. Euro an Mitarbeitende ausbezahlt, die seit vielen Jahren zum Unternehmenserfolg beitragen.

FRAUENPOWER BEI EGGER

FORDERN UND FÖRDERN

Silvia Fien ist nicht nur eine Top-Führungskraft bei EGGER, sie setzt sich auch aktiv für Women Empowerment ein. Warum Frauen essenzielle Impulsgeberinnen sind und wo es noch Aufholbedarf gibt, verrät sie im Interview.

Stimmen dringen aus der Tür des Konferenzraums, hin und wieder ein Lachen. Dahinter eröffnet sich eine Gruppe von Frauen, die sich angeregt austauschen. Gerade geht es um das Thema Chancengleichheit bei der Ausschreibung von Positionen. So positiv die Stimmung des Workshops ist, so inspirierend sind auch die Ideen. Von der Produktionsplanerin bis zur Mechanikerin stammen die Teilnehmerinnen nicht nur aus verschiedenen Bereichen der Technik, Produktion und Logistik, sondern auch aus unterschiedlichen Werken, um gemeinsam Verbesserungen voranzutreiben. Mittendrin sitzt Silvia Fien, Divisionsleiterin Logistik EDP Components.

Frau Fien, Sie sind eine weibliche Top-Managerin in einer männerdominierten Branche. Wie fühlt sich das an?
(Lacht) Ganz normal, ehrlich gesagt. Das liegt aber vielleicht auch an meiner langen Historie bei EGGER. Ich habe vor 26 Jahren in der Arbeitsvorbereitung im Werk Brilon (DE) angefangen, seinerzeit ein klassischer Männerbereich. Das war kurz nach meiner kaufmännischen Ausbildung und parallel zu meinem Studium der Wirtschaftswissenschaften. Der Umgang war von Anfang an wertschätzend. Diese positive Erfahrung hält bis heute an. Wir haben in der Frauenförderung bei EGGER schon viel erreicht, aber es gibt natürlich auch noch einiges zu tun.

Wie schafft EGGER passende Rahmenbedingungen für die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeitenden und ihre Entwicklungsmöglichkeiten?
EGGER macht aus meiner Sicht schon sehr viel richtig. Aber die Holzwerkstoffindustrie ist doch eine eher konservative Branche. In den typischen Office-Bereichen haben wir teilweise bereits einen hohen Frauenanteil. Hier gibt es schon lange Teilzeitmodelle und die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten. In Produktion und Logistik besteht noch Aufholbedarf.

Silvia Fiens langjähriger Karriereweg bei EGGER umfasst Stationen in der Logistik, IT und nun als Divisionsleitung Logistik EDP Components. Ihre Leidenschaft liegt in der Optimierung von Prozessen.

„WO VIELFALT GELEBT WIRD, STEIGT NACHWEISLICH DIE ZUFRIEDENHEIT UND MOTIVATION.“

SILVIA FIEN

Gemeinsam gehen Frauen aus ganz unterschiedlichen Unternehmensbereichen konkrete Verbesserungen an.

Heute ist gut, morgen wird besser: EGGER geht Schritte für mehr Vielfalt.

BEI EGGER ARBEITEN

RUND 12.000 MITARBEITENDE

MIT 95 NATIONALITÄTEN

17,3 % FRAUENANTEIL AN DER GESAMTBELEGSCHAFT

- 55,1 % in IT, Vertrieb, Marketing, Finanzen, Verwaltung
- 9,4 % in Technik, Produktion, Logistik
- 18,9 % in Führungspositionen

Bei der Maßnahmenfindung und -umsetzung braucht es aktive Einbindung über Rollen, Funktionen und Werke hinweg.

Aber hier ist unheimlich viel auf dem Weg. Wir arbeiten beispielsweise an Pilotprojekten für Teilzeit in unserem Schichtmodell. Das wäre ein großer Schritt für viele unserer Kolleginnen und Kollegen, für Mütter, aber auch für ältere Mitarbeitende oder für alle, denen das klassische Schichtmodell nicht die nötige Flexibilität bietet. Und dann spielt natürlich auch das Thema Infrastruktur eine wichtige Rolle. Haben wir genug Umkleideräume, Duschen und sind diese auch adäquat ausgestattet? Das Wichtigste ist, dass sich die Frauen bei uns wohl- und gleichberechtigt fühlen können.

Dazu gehört selbstverständlich auch die regelmäßige Überprüfung des Gender Pay Gaps.

Warum werden technische Berufe heute immer noch von Männern dominiert?
Ich glaube, es ist immer noch Teil der Sozialisierung. Inzwischen gibt es zwar tolle Angebote wie Schulen mit technischen Schwerpunkten oder Girls' Days in Unternehmen. Aber es geht auch um die Vorbildfunktion zu Hause. Meine Tochter und ich haben etwa mal einen kleinen Industrieroboter gebaut, der aussah und funktionierte wie jener in unserem Werk in Brilon. Man muss Mädchen auch die Chance geben sich auszuprobieren, ihnen Angebote machen, sie begeistern und fördern.

Was hat Sie damals gereizt, einen technischen Beruf zu ergreifen?
Ich habe schon in der Schulzeit lieber Technik gewählt, gelötet und Schaltkreise gebaut. Später habe ich nebenberuflich Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Bei EGGER konnte ich dieses Wissen direkt in der Automatisierung von Logistikprozessen umsetzen. Es begeistert mich, Optimierungspotenziale zu nutzen und so Prozesse spürbar effizienter, zuverlässiger und sicherer zu machen.

Was sind grundsätzliche Stärken von Frauen und was bringen sie in Teams ein?
Nach meinem Erleben haben Frauen oft eine andere Herangehensweise, sie schätzen Struktur, dokumentieren gründlich und haben manchmal auch mehr Einfühlungsvermögen, oder auch mal ganz andere Lösungsansätze. Das sind positive und wichtige Impulse in einem Team. Wir alle erleben, dass gemischte Teams oft bessere Ergebnisse erzielen als homogene. Denn wo Vielfalt gelebt wird, steigt nachweislich die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeitenden.

„WIR HABEN IN DER FRAUENFÖRDERUNG SCHON VIEL ERREICHT, ABER ES GIBT AUCH NOCH EINIGES ZU TUN."

SILVIA FIEN

Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie als Frau in einem technischen Beruf gemacht haben?
Ich habe bei EGGER bereits 2006 die RFID-Technologie eingeführt und durfte dazu 2013 einen Vortrag bei einer Fachkonferenz halten. Außer mir waren alle Vortragenden sowie der Großteil des Plenums Männer. Auf dem Weg durchs Foyer wurde ich von einem Mann angesprochen, wo „wir" denn das Catering aufgebaut hätten. Als ich später auf die Bühne trat, zwinkerte er mir zu und hob den Daumen. Bei EGGER selbst habe ich tatsächlich nur positive Erfahrungen gemacht. Als ich nach der Geburt meiner Tochter wieder eingestiegen bin, waren die Möglichkeiten wirklich einmalig. Aber es war auch ein Geben und Nehmen, ein Fördern und Fordern. Ich glaube jede Frau, die die Chance bekommt Privates und Arbeit besser zu organisieren, wird doppelt motiviert ihre Arbeit erledigen.

Wie werden Frauen bei der Maßnahmenfindung und -umsetzung der Gleichstellung bei EGGER aktiv eingebunden?
Es ist für EGGER essenziell, die Mitarbeiterinnen direkt zu involvieren. In gezielten Workshops geht es nicht nur darum, den Frauen und ihren Bedürfnissen zuzuhören, sondern sie auch mitzunehmen. Das Bestärken ist mir besonders wichtig. Wir haben so viele tolle Frauen im Unternehmen und manchmal geht es nur um einen kleinen Schubs. Zu sagen, du kannst das, traue es dir zu. Und plötzlich präsentieren Schichtmitarbeiterinnen ganz selbstbewusst vor unserer Gruppenleitung ihre Themen. Diese Power hat mich unglaublich beeindruckt. In jeder Rolle, auf jeder Ebene und in jeder Funktion findet man immer wieder engagierte Frauen und Vorbilder, die sich gegenseitig unterstützen. Mir hat auf meinem Weg enorm geholfen, dass ich Mentoren hatte, die mir immer wieder zugehört und mir den Rücken gestärkt haben. Diese positive Erfahrung möchte ich sehr gerne auch weitergeben.

Was würden Sie sich persönlich für die Zukunft wünschen?
Meine Traumvorstellung wäre, dass das Thema irgendwann kein Thema mehr ist. Dass wir jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter so nehmen und unterstützen, wie er oder sie es braucht und keine Quote mehr notwendig ist, diese Ziele zu erreichen.

VIELFALT IM FOKUS

Mit der Unterzeichnung der **Women's Empowerment Principles der Vereinten Nationen** im April 2024 bekennt sich die EGGER Gruppe offiziell zu ihrer Verantwortung der Gleichstellung – mit dem übergeordneten Ziel, den Frauenanteil jährlich um fünf Prozent zu steigern. Dazu werden umfangreiche Maßnahmen eingesetzt. Neben Aktionen zum Recruiting, Anpassungen der Infrastruktur und der Unterstützung bei der Kinderbetreuung gibt es auch Anti-Diskriminierungsstellen, Vertrauenspersonen, Frauennetzwerke, spezielle Schulungsangebote und eine gezielte Kommunikation zur Bewusstseinsschärfung.

GESTALTEN

DIE DIGITALISIERUNG HILFT DABEI, PRODUKTE EFFEKTIV UND NACHHALTIG HERZUSTELLEN. EGGER SETZT AUF DIE BESTE INDUSTRIELLE BASIS UND NEUE IDEEN.

BAKTERIEN FÜR SAUBERE LUFT

Für rund 7 Mio. Euro wurde im Werk **Rădăuți** (RO) kürzlich ein so genannter **Absorptionswäscher** installiert. Diese Anlage dient der Abluftreinigung an der Plattenpresse, indem Verunreinigungen und Schadstoffe in Wasser gebunden und damit entfernt werden. Das belastete Waschwasser wird anschließend in einen Bio-Reaktor geleitet, wo Mikroorganismen die enthaltenen Schadstoffe abbauen. Nach dieser Behandlung kann das gereinigte Wasser wieder dem Prozess zugeführt werden und die Abluft erfüllt die geltenden Reinheitsanforderungen.

DIE UMWELT MANAGEN

EGGER verfügt über ein integriertes Managementsystem, das alle Standorte abdeckt. Es garantiert die Einhaltung klar definierter Anforderungen in allen Bereichen und hilft bei der kontinuierlichen Verbesserung. **19 der 22 Werke** haben **extern zertifizierte Umweltmanagementsysteme** (ISO 14001). Umweltziele werden darin systematisch und konsequent verfolgt, um Umweltauswirkungen zu minimieren und Ressourcen und Energie verantwortungsvoll einzusetzen.

435 MILLIONEN

Die EGGER Gruppe investiert laufend große Summen in die eigenen Werke. Alleine im letzten Geschäftsjahr wurden gruppenweit 435 Mio. Euro in Erhaltung und Wachstum investiert. Neben Großprojekten, wie dem Ausbau des Werks Markt Bibart (DE), flossen diese Aufwendungen in alle Werke: in die Steigerung der Kapazitäten und vor allem in den weiteren Ausbau der Nachhaltigkeitsleistung. So will EGGER seiner Rolle als **technologischem Vorreiter** auch in Zukunft gerecht werden.

ZUKUNFTS-INVESTITION

EGGER investiert über 200 Mio. Euro in den Ausbau seines 22. Werks **Markt Bibart** (DE) – mit klarer Ausrichtung auf **zukunftsfähige Technologie**. Herzstück ist eine neue Recyclingholz-Aufbereitungsanlage, die den Einsatz von Recyclingholz am Standort ermöglicht. Weitere Projektschritte sind die Schaffung von Beschichtungskapazitäten, automatisierte Logistik und Anlagenoptimierungen. Die Investition stärkt nicht nur die Kreislaufwirtschaft, sondern auch die Region: Rund 70 neue Arbeitsplätze entstehen bis 2026.

ZUSAMMEN WACHSEN

Dass man Herausforderungen und Innovationen am besten gemeinsam meistert, zeigt sich im Werk Caorso (IT). Seit der Integration in die EGGER Gruppe hat sich in Caorso viel Neues getan. Ein Besuch bei Sergio Doriguzzi, Werksleiter im Bereich Technik und Produktion.

Langeweile kennt Werksleiter Sergio Doriguzzi in seinem Arbeitsalltag nicht. Er startet jeden Tag mit einem Rundgang durchs Werk.

Der neue Thermalölkessel revolutioniert die erneuerbare Energieversorgung im Werk.

INVESTITIONEN VON 40 MILLIONEN EURO

in Vereinheitlichung der Prozesse und Projekte im Bereich der Grünen Industrie im Werk Caorso

Es ist 7 Uhr morgens, als Sergio Doriguzzi in seinem Büro im EGGER Werk in Caorso nahe Piacenza eintrifft. Ein kurzer Blick in die aktuellen Produktionszahlen und E-Mails, dann geht es weiter zum täglichen Rundgang durch das Werk. Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen ist für ihn besonders wichtig. „Wir befinden uns gerade in einer sehr vielseitigen und herausfordernden Phase, da ist zielgerichtetes Feedback essenziell“, so der Werksleiter. Seit EGGER im Dezember 2022 60 % der Anteile des italienischen Holzwerkstoffherstellers SAIB übernommen hat, ist das Werk in Caorso ein wichtiger Teil der Gruppe. 40 Millionen Euro wurden seitdem in den Standort mit 300 Mitarbeitenden investiert, um Prozesse zu vereinheitlichen und Projekte im Bereich der Grünen Industrie voranzutreiben.

Wegweisende Schritte im Klimaschutz

Sergio Doriguzzi bleibt bei einer riesigen Anlage stehen: „Unser neuer Thermalölkessel sorgt seit Februar 2025 dafür, dass das Werk im Normalbetrieb erdgasfrei produziert.“ Ein weiterer Schritt in der Erfüllung des Net Zero Ziels von EGGER, der dank der hochmodernen industriellen Basis, einer Investition von 16 Millionen Euro und der guten Zusammenarbeit umgesetzt werden konnte. Ausschlaggebend waren freie Kapazitäten in der Brennkammer sowie ein stetiger Fluss an Holzstaub aus der Spanaufbereitung, einem biogenen Brennstoff. „Bei diesem Projekt haben Experten im Werk mit Kollegen aus der Gruppe Hand in Hand gearbeitet. Indem jede Seite ihre Expertise und ihre Erfahrungen eingebracht hat, konnten wir ein leistungsstarkes System entwickeln, das die Vorteile des Standorts nutzt und mit dem wir unseren Erdgasverbrauch gegen null minimiert haben. Das sind 16.000 Tonnen fossile CO_2-Emissionen weniger pro Jahr“, erklärt Sergio Doriguzzi nicht ohne Stolz. Und das zu Recht.

> „DANK DES NEUEN THERMALÖLKESSELS PRODUZIERT DAS WERK IM NORMALBETRIEB ERDGASFREI. DAS SIND 16.000 TONNEN FOSSILE CO_2-EMISSIONEN WENIGER PRO JAHR.“
>
> SERGIO DORIGUZZI

Als Teil der Gründerfamilie kennt der studierte Wirtschaftsingenieur das Werk, das er heute zusammen mit seiner Cousine Clara Conti und seinem Cousin Giuseppe Conti sowie Iulian Gafencu leitet, in all seinen Facetten. Wie

Das Werk Caorso stellt Spanplatten zu 100 % aus recyceltem Holz her.

Eine der zahlreichen Neuerungen ist eine weitere Kurztaktpresse zur Beschichtung von Spanplatten.

SPANPLATTEN AUS 100 % RECYCLINGHOLZ

EGGER wurde auch SAIB damals als Familienunternehmen gegründet, in diesem Fall 1962 von Sergios Großmutter Eva Bosi. „In der Region wurde damals Sperrholz aus Pappelbäumen hergestellt. Meine Großmutter erkannte schnell den Wert der Holzabfälle und gründete ein eigenes Unternehmen, um aus den Resten neue Spanplatten für die italienische Möbelindustrie herzustellen. Starke Frauen im Unternehmen sind für uns also schon immer selbstverständlich“, lacht Sergio Doriguzzi, der in dritter Generation das Werk mit neuen Partnern und Plänen in die Zukunft führt.

Werte und Wertschätzung

Bereits seit 1994 produziert das Werk Spanplatten aus 100 % Recyclingholz. „Wir kümmern uns nicht nur um den finanziellen Output, sondern auch um das Wachstum und den Wohlstand unserer Mitarbeitenden sowie der Region. Unsere langfristige Vision konzentriert sich auf eine globale Nachhaltigkeit, die sowohl ökologisch wie sozial ausgerichtet ist.“ Auf seinem morgendlichen Rundgang spürt Sergio Doriguzzi diese Verbindung auch bei den Mitarbeitenden. „Wir wollen Teil einer größeren Familie sein“, fügt er hinzu. Denn die Investitionen und Neuerungen bringen nicht nur Verbesserungen, sondern langfristig auch Sicherheit.

Ein Gefühl, das in herausfordernden Zeiten umso wichtiger ist. „Wir haben gerade die SAP-Integration abgeschlossen, um Prozesse und Datenstrukturen zu vereinheitlichen. Eine wichtige Voraussetzung für unsere Zusammenarbeit, die jedoch zunächst die gesamte Arbeitsweise verändert“, so der Wirtschaftsingenieur ernst. „Das war nicht einfach, aber gerade in einer solchen Phase muss man das Potenzial des neuen Systems und die täglichen Verbesserungen sehen.“ Inzwischen ist die IT-seitige Einbindung des italienischen Standorts in das gruppenweite EGGER Netzwerk und SAP-System geschafft. Dank einer intensiven Vorbereitungsphase und weiteren konstruktiven Zusammenarbeit beider Teams.

Alle Anlagen wurden auf EGGER Standard-Systeme umgestellt.

Gemeinsam Stärkeres schaffen

Erneut bleibt der Werksleiter stehen, um mit einem Kollegen zu sprechen. Es geht um die geplante Erweiterung der Trockenspanaufbereitung. Dadurch soll das Recyclingholz noch besser ausgesiebt werden, was einen positiven Einfluss auf die Qualität der Spanplatten hat. Die hochwertigen Designprodukte 100 Prozent made in Italy werden inzwischen als S-Collection im Rahmen der EGGER Industriekollektion geführt. Abgesehen von vielen weiteren Projekten, wie einer automatisierten Verpackungslinie, einer neuen Lagerhalle und einer neuen Kurztaktpresse für die Beschichtung von Spanplatten, der Reduktion von Presszeiten und Ausschüssen, wurde auch das Thema Arbeitssicherheit optimiert. „Diesen Fokus schätze ich an EGGER besonders“, freut sich Sergio Doriguzzi. „Denn hier geht es um den Schutz des wichtigsten Bestandteils unseres Unternehmens – der Menschen.“

„ICH VERGLEICHE UNSER ZUSAMMENWACHSEN IMMER MIT EINER EHE: ZWEI MENSCHEN BESCHLIESSEN, ZUSAMMENZULEBEN, UM ETWAS STÄRKERES ZU SCHAFFEN.“

SERGIO DORIGUZZI

In der Ferne ist der Holzplatz zu sehen. Berge von Recyclingholz türmen sich dort auf. „Es ist immer wieder beeindruckend und motivierend zu sehen, wie sich dieses ungenutzte Material in neue hochwertige Produkte verwandeln lässt.” Die Neugierde Neues auszuprobieren, scheint der Vater von drei kleinen Kindern bereits von seiner Großmutter geerbt zu haben. „Für uns war es die richtige Entscheidung, Teil eines der wichtigsten Akteure der Branche zu werden. So können wir unsere nachhaltige Vision festigen, die Synergien der weltweit tätigen Unternehmensgruppe nutzen und unseren Standort kontinuierlich weiterentwickeln.“ 70 neue Mitarbeitende aus der Region wurden seitdem eingestellt und schon vieles geschafft. Auch wenn noch jede Menge zu tun ist. „Unser Ziel sind höhere Produktionsvolumina, neue Märkte, neue Investitionen und eine noch stärkere Verbindung zur lokalen Gemeinschaft. Das wird hoffentlich nicht nur unserem Werk, sondern auch der gesamten Gruppe Erfolg garantieren”, so Sergio Doriguzzi. „Ich vergleiche unser Zusammenwachsen immer mit einer Ehe: zwei Menschen beschließen, zusammenzuleben, um etwas Stärkeres zu schaffen. Das ist die Vision, die wir alle teilen.“

Auf zu neuen Projekten: Besprechung mit dem Projektleiter für die neue Trockenspanaufbereitung.

Aus zwei wird eins:
Gemeinsam schaffen sie etwas Stärkeres.

GEMEINSAM WEITER

Nachhaltig wirtschaften – das geht nur mit starken Partnern. Mit ihnen wollen wir uns ständig weiter verbessern, deshalb lassen wir unseren Kunden hier auch das letzte Wort.

„WIR HABEN EGGER ALS LIEFERANTEN IN DIE WEITERENTWICKLUNG UNSERER DEKARBONISIERUNGS-STRATEGIE STARK EINGEBUNDEN.“

STEPHANE ROUX

„Bei der Groupe Fournier ist CSR weit mehr als eine bloße Ansammlung von Maßnahmen. Sie ist die DNA unserer Strategie und hilft uns, Leistung und Verantwortung zu vereinen. Sie ist ein Wachstumstreiber, ein Wettbewerbsfaktor, aber auch ein Mittel, um die Nachhaltigkeit unseres Unternehmens langfristig zu sichern.
Die Verantwortung endet nicht an unseren Werkstoren. Unser CO_2-Fußabdruck zeigt, wie entscheidend verantwortungsvolle Beschaffung ist. Deshalb setzen wir auf Lieferanten, die unsere Werte teilen und sich aktiv für nachhaltige Entwicklung einsetzen.
EGGER begleitet uns dabei als engagierter Partner. Wir haben EGGER als Lieferanten in die Weiterentwicklung unserer Dekarbonisierungsstrategie stark eingebunden und erhielten transparente Analysen und Aktionspläne. Gemeinsam arbeiten wir weiter an Ökodesign-Initiativen zu Themen wie Verringerung des CO_2-Fußabdrucks, zertifiziertem Holz, Einsatz von Recyclingmaterial und Weiterentwicklung der Bindemittel.“

Stephane Roux, Leiter Nachhaltige Entwicklung – Groupe Fournier

„Bei trend INTERIOR leben wir Partnerschaften, sie sind für uns weit mehr als reine Kunden-Lieferantenbeziehungen. Mit EGGER teilen wir gemeinsame Werte und erleben eine Zusammenarbeit, die durch Innovationskraft geprägt ist. EGGER bringt sich aktiv mit wertvollen Beiträgen in unsere Projekte ein und denkt Herausforderungen aus der Sicht der Kunden.
Besonders wichtig sind für uns Produkte, die Anforderungen der täglichen Nutzung bereits ‚vordenken‘. In Schulen etwa müssen Plattenmaterialien höchsten Qualitätsmaßstäben entsprechen: abrieb-, stoß- und kratzfest, feuchtebeständig, lichtecht, fleckenunempfindlich und mit antibakterieller Oberfläche gemäß ISO 22196. EGGER erfüllt diese Anforderungen zuverlässig und transparent.
Mit CO_2e-Berechnungen sowie technischen Nachweisen und Materialdokumenten wie B1-Zertifikaten oder den EPDs (Environmental Product Declarations) liefert EGGER die nötige Sicherheit für unsere anspruchsvollen Projekte.“

Christian Hilz, Geschäftsführer – trend INTERIOR

„MIT TECHNISCHEN NACHWEISEN UND MATERIALDOKUMENTEN LIEFERT EGGER DIE NÖTIGE SICHERHEIT FÜR UNSERE ANSPRUCHSVOLLEN PROJEKTE.“

CHRISTIAN HILZ

SCHULE DER ZUKUNFT

Mit dem Konzept **takerspace** entwickelt **trend INTERIOR** flexible Möbelmodule für Schulen, die unterschiedliche Lernbedürfnisse unterstützen und gleichzeitig Rückzugsräume schaffen. EGGER begleitet das Projekt als Partner mit robusten und geprüften Holzwerkstoffen. Aktuell kommt das Konzept bereits an ca. 200 Schulen in Deutschland zum Einsatz.

IMPRESSUM

Herausgeber:
EGGER Holzwerkstoffe GmbH
Weiberndorf 20
6380 St. Johann in Tirol (AT)

Projektleitung:
Katharina Wieser

Bei Fragen oder Anregungen kontaktieren Sie gerne:
corporate-communications@egger.com

Erscheinungsdatum:
Dezember 2025

Gestaltung:
Werbeagentur Rypka GmbH, rypka.at

Text:
Julia Hauch, Katharina Wieser

Druck:
FRIEDRICH Druck & Medien GmbH, gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier

Hinweise:
Technische Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

Bei allen gezeigten und erwähnten Dekoren handelt es sich um Reproduktionen.

Bildcredits:
Andreas Jacob

Weitere Bildcredits:
Anna Bauer (Umschlag innen, S.25)
Ramon Haindl (Umschlag innen)
EGGER Holzwerkstoffe (S.3, S.5, S.13, S.19, S.25, S.31, S.37, S.42)

The content of this publication has not been approved by the United Nations and does not reflect the views of the United Nations or its officials or Member States.

DIE EGGER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE IM ÜBERBLICK

Die EGGER Gruppe übernimmt Verantwortung für ihre Produkte, ihre Produktion sowie auch für ihre Mitarbeitenden und die Gesellschaft.
Ihr Nachhaltigkeitsmanagement basiert auf einer gruppenweiten, klaren Strategie. EGGER bekennt sich zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) und hat daraus fünf strategische Schwerpunkte definiert.

Förderung nachhaltiger Waldbewirtschaftung – Nutzung von Holz als klimafreundlichem Werkstoff – Transparente und sichere Holzlieferketten

Handlungsfelder
- Sorgfaltspflichtsystem nach ISO 38200 und Lieferkettenstandards
- Holzeinkauf vorrangig über direkte Geschäftsbeziehungen
- Möglichst regionaler Holzeinkauf
- Bevorzugt Holz aus FSC®- und PEFC-zertifizierten Wäldern (FSC® C017963 und PEFC/06–38–171)
- Mehrstufige kaskadische Holznutzung

Ziele
- 100 % Holzeinkauf aus verifiziert legalen Quellen
- Händlerstrukturen so weit als möglich ausschließen
- 2030: 75 % Holzeinkauf aus dem regionalen Umfeld
- › 60 % Zertifizierungsanteil im Frischholz
- Hauptsächlicher Einsatz von Sekundärrohstoffen

Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen – Produktion im geschlossenen Kreislauf – Nutzung von Holz, das bereits mehrere Leben hatte – Langlebige und recyclingfähige Produkte

Handlungsfelder
- Möglichst hoher Anteil an nachwachsenden Rohstoffen
- Strikte Qualitätsstandards und Qualitätsprüfungen
- Erhöhung des Anteils an Recyclingholz
- Eigene Recycling-Sammelstandorte
- Produkte mit langer Lebensdauer
- Erhöhung des Produktanteils mit Recyclingfähigkeit

Ziele
- Alternativen zu fossilen Bindemitteln
- 2025: 95 % Produkte mit Umweltzeichen
- 2025: 25 % Recyclinganteil im Holz
- Ausbau des Timberpak Netzwerks
- Hohe Produktqualität nach internationalen Produktstandards
- Kontinuierliche Verbesserung

Bester Arbeitgeber in der jeweiligen Region – Langfristige Entwicklungsmöglichkeiten – Arbeitssicherheit als höchstes Ziel

Handlungsfelder
- Umfassende Maßnahmen für Vision „Null Unfälle“ (Vision Zero)
- Prävention für physische und psychische Gesundheit
- Chancengleichheit und Gleichbehandlung
- Interne Fach- und Führungskarrieren
- Fachkräftenachwuchs aus den eigenen Reihen

Ziele
- 0 Arbeitsunfälle mit schweren Folgen pro 1 Mio. Arbeitsstunden
- › 97 % Gesundheitsquote
- Jährliche Steigerung des Frauenanteils in der Gesamtbelegschaft um 5 %
- › 80 % Nachbesetzung von Führungspositionen mit internen Kandidat:innen
- › 3 % Ausbildungsquote

Einsatz sauberer und umweltfreundlicher Technologien – International anerkannte Normen und Managementsysteme – Umfassende Investitionen in beste verfügbare Technik

Handlungsfelder
- Integrierte Standorte für Rohstoffe, Energie und strategische Produktgruppen
- Einsatz erneuerbarer Energie
- Energieeffizienz
- Ressourceneffizienz
- Umweltfreundliche Logistik

Ziele
- Moderne Abwasser-, Lärmschutz- und Luftreinhaltesysteme zur Erfüllung aller Anforderungen
- Anteil erneuerbarer Energie global deutlich erhöhen
- 2030: –10 % spezifischer Energieverbrauch
- Wasserverbrauch reduzieren, Einsparpotenziale nutzen; 2025: –10 % spezifisches Restmüllaufkommen
- Optimierte Transportwege, möglichst gut ausgelastete und effiziente Transportmittel, alternative und emissionsärmere Antriebe

DIE EGGER KLIMASTRATEGIE IM DETAIL

EGGER verpflichtet sich, seine klimawirksamen Treibhausgas-Emissionen im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen zu reduzieren. EGGER bekennt sich klar zum Net Zero Ziel bis 2050.

Das Bekenntnis: Der EGGER Weg zu Net Zero
Dieses Bekenntnis ist für die EGGER Gruppe richtungsweisend und erfordert umfassende Maßnahmen in vielen Bereichen des Unternehmens. Auf dem Weg zu Net Zero setzt sich das Familienunternehmen Meilensteine und Zwischenziele.

→ **Ziel:** Net Zero bis 2050

SCOPE 1
Direkte Emissionen der eigenen Werke

Handlungsfelder
- Energieeinsparung
- Biomassekraftwerke
- Anlagen mit hohem Wirkungsgrad
- Interner Fuhrpark

→ **Zwischenziel 2030:** Reduktion um mind. –30 %

SCOPE 2
Indirekte Emissionen durch eingekaufte Energie

Handlungsfelder
- Energiemanagement
- Ausbau der Eigenstromproduktion mit Biomasse und Photovoltaik
- Strom aus erneuerbaren Energien

→ **Zwischenziel 2030:** Reduktion um mind. –40 %

SCOPE 3
Indirekte vor- und nachgelagerte Emissionen

Handlungsfelder
- Gemeinsame Lösungen mit Geschäftspartnern
- Optimierung der Bindemittel- und Tränkharz-Technologie
- Erhöhung des Recyclinganteils bei Basiswerkstoffen
- Neue Technologien im Transport
- Beschaffung von Low-Carbon- und Zero-Carbon-Produkten und -Rohstoffen

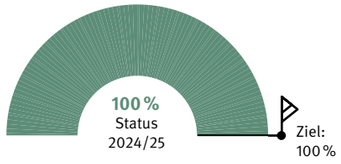
→ **Zwischenziel 2030:** Reduktion um mind. –10 %

DIE EGGER NACHHALTIGKEITSKENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

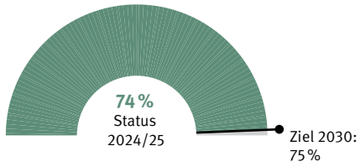
Hier finden Sie die wichtigsten Kennzahlen und sehen transparent, wie EGGER seine Nachhaltigkeitsstrategie in der Praxis umsetzt, welche Meilensteine bereits erreicht wurden und welche weiteren Schritte zur Erreichung der ambitionierten Ziele gesetzt werden. Alle Kennzahlen beziehen sich auf die gesamte EGGER Gruppe per 30.04.2025.

NACHHALTIGE WALDWIRTSCHAFT

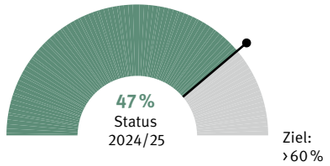
Zielerreichung Holzeinkauf aus verifiziert legalen Quellen



Zielerreichung regional eingekauftes Holz



Zielerreichung Frischholz aus zertifizierten Quellen



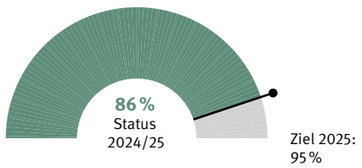
Geschäftsjahr	2024/25	2023/24	2022/23
Direkt eingekauftes Holz	92 %	92 %	93 %
Regional eingekauftes Holz (Ziel 2030: 75 %)	74 %	73 %	76 %
Frischholz aus zertifizierten Quellen (Ziel: › 60 %)	47 %	44 %	44 %
Anteil Holz aus der Kreislaufwirtschaft	66 %	65 %	65 %

KREISLAUFWIRTSCHAFT

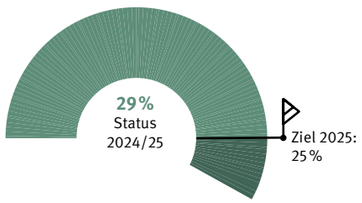
89 % nachwachsende Rohstoffe

91 % recyclingfähige Produkte

Zielerreichung Produkte mit Umweltzeichen



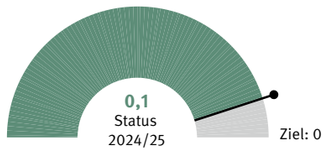
Zielerreichung Recyclingholzanteil



Geschäftsjahr	2024/25	2023/24	2022/23
Anteil nachwachsender Rohstoffe an allen EGGER Produkten	89 %	86 %	88 %
Produkte mit Umweltzeichen nach Umsatzanteil (Ziel 2025: 95 %)	86 %	85 %	88 %
Recyclinganteil im Holz (Ziel 2025: 25 %)	29 %	28 %	23 %
Recyclingfähigkeit des EGGER Produktportfolios	91 %	91 %	91 %

GUTE ARBEITSPLÄTZE

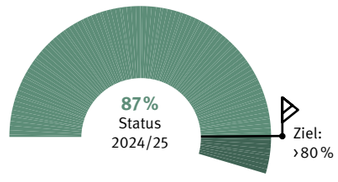
Zielerreichung Vision Zero: Keine schweren Arbeitsunfälle



Gesundheitsquote: Ziel erreicht

Ausbildungsquote: Ziel erreicht

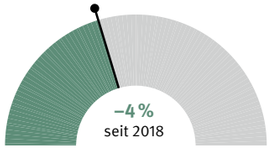
Zielerreichung interne Besetzung von Führungsfunktionen



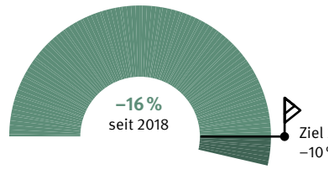
Geschäftsjahr	2024/25	2023/24	2022/23
Frauenquote gesamt (Ziel: jährliche Steigerung um 5 %)	17,3 %	16,8 %	16,5 %
Ausbildungsquote (Ziel: › 3 %)	4,1 %	4,1 %	3,9 %
Interne Besetzungen von Führungsfunktionen (Ziel: › 80 %)	87 %	73 %	67 %
Schwere Arbeitsunfälle/1 Mio. Arbeitsstunden (Ziel: 0)	0,1	0	0,1
Gesundheitsquote (Ziel: › 97 %)	97,2 %	97,1 %	96,7 %

GRÜNE INDUSTRIE

Zielerreichung Senkung des spezifischen Energieverbrauchs



Zielerreichung Senkung des spezifischen Restmüllaufkommens



11 von 22 Werken mit Bahnanschluss

93,2 % LKW-Auslastung

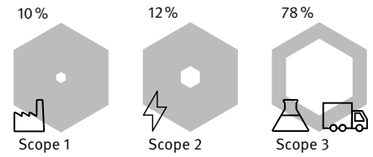
Erzeugung erneuerbarer Energie an allen 22 Standorten

Kalenderjahr	2024/25	2023	2022	Basisjahr 2018
Anteil Energieverbrauch aus erneuerbaren Quellen	71 %	69 %	70 %	
Anteil Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen	79 %	78 %	79 %	
Spezifischer Energieverbrauch in kWh/m³ (Ziel 2030: –10 % seit 2018)	893	880	890	933
Spezifisches Restmüllaufkommen in kg/m³ (Ziel 2025: –10 % seit 2018)	0,37	0,37	0,35	0,44

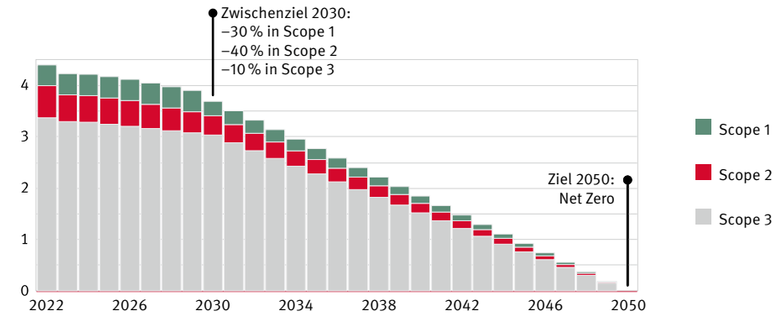
KLIMASCHUTZ

11,7 Mio. Tonnen CO_2e in den Produkten gebunden

4,2 Mio. Tonnen CO_2e Emissionen verursacht; wie folgt verteilt:



CO_2-Emissionen in Mio. Tonnen & Reduktionsziele



Kalenderjahr	2024/25	2023	2022
Scope 1: Fossile CO_2-Emission in tCO_2e	414.371	412.457	402.594
Scope 2: Indirekte CO_2-Emission aus der externen Stromerzeugung in tCO_2e	517.671	519.700	624.620
Scope 3: Fossile CO_2-Emission in tCO_2e	3.283.530	3.295.975	3.370.466

Sie wollen noch tiefer in die Nachhaltigkeitsleistungen der EGGER Gruppe eintauchen?
Alle Details zu diesen und weiteren Kennzahlen finden Sie im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2024/2025: to.egger.link/sustainabilityreport

EGGER

MEHR AUS HOLZ.

DE_1953817_12/2025

EGGER Holzwerkstoffe GmbH
Weiberndorf 20
6380 St. Johann in Tirol (AT)

www.egger.com